

**Der "Saskatchewan Courier"**  
Die größte deutsche Zeitung in West-Canada wird in allen deutschen Anstellungen gelebt. Jeden Mittwoch und Sonntag bei Postausgabe \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu der Zeit angenommen. Man schreibt: "Post Courier Publ. Co." Drawer 505, Regina, Sask., oder sendet in das Office vor. Anlagen-Namen werden auf Verlangen mitgeteilt.

**THE "SASKATCHEWAN COURIER"**  
is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.  
Subscription price \$1.00 in advance.  
P. O. Drawer 505. - Telephone.

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Organ der Deutschen in West Canada

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 18. März 1914

1835 Halifax Street

No. 20

# Willkommen in Regina zur Ersten Konvention

— des —

## Deutsch-Canadianischen Provinzialverbandes von Saskatchewan

### Den Riegel vor

Für junge Leute Österreich-Ungarns werden keine Auslandspässe mehr ausgestellt.

### Russische Rümpfnungen

Die britischen Voranschläge für 1914 — 15 stellen sich auf \$257,750,000.

Wien. — Der Minister des Innern, Dr. Freiherr Heinrich v. Udnitski, hat den untergeordneten Behörden ein gemessenes Verbot zugewiesen. Es ist für die Zukunft strengstens untersagt, männlichen Personen zwischen dem siebzehnten und fünfunddreißigsten Lebensjahr Rössle zur Auswanderung auszuführen. In dem Interesse wird das sonstige Mittel erlaubt, die Auswanderung Wehrpflichtiger zu verhindern, die vorher in solchen Missionen das Land verlassen, daß die Regierung sich zu energischem Einflussen genötigt fühlt.

Der Erfolg des Verbots hat jedoch einen sofortigen Erfolg veranlaßt. Die Entwickelung der österreichischen Missionen worden, weil durch den Abschluß des Kriegsvertrages eine Beendigung der Freizügigkeit bewirkt wird. Russische Duma fordert an außerdeutschen Besitzesat 868,000,000.

St. Petersburg. — Der soeben erschienene Duma unterbreitete Voranschlag für außerordentliche Ausgaben für Wirtschaftsfinanzen 868,000,000, eine Summe von dreihundert vierzig Millionen mit dem Voranschlag des letzten Jahres.

Der Beitrag hat mit der Höhe des regulären Militär-Budgets nichts zu tun.

Englands Flotten-Programm. London. — Die britischen Flotten-Voranschläge für das Jahr 1914 — 15 stellen sich auf \$237,750,000, einschließlich von \$12,700,000 verglichen mit dem letzten Jahr. Das Flotten-Programm sieht den Bau von vier neuen Schlachtkäfeln, vier leichten Kreuzern und zwölf Torpedobooten vor.

### Trauer um Kameraden

Kaiser Wilhelm und Franz Joseph trauern öffentlich des Zusammentreffens Unglücks auf Czartoryski-Gruppe

Wien. — Aufgrund des furchtbaren Klimas. Unglücks auf der Czartoryski-Gruppe, welches fünfzehn Angehörige der Landesschützen, Offiziere, Fahnenjäger und Mannschaften, einen jähren Tod gebracht hat, ist ein bewegender Gedenktag. Die Deutschen wünschen den Kaiser Wilhelm und Franz Joseph erfolgt, der von der gesamten Bevölkerung überaus sympathisch aufgenommen worden ist.

Kaiser Wilhelm übermittelte dem großen Freund und Verbündeten auf telegraphischem Wege den Ausdruck besonderer Leidenschaft und aufrichtiger Trauer der deutschen Kameraden.

Darauf erwiderte Kaiser Franz Joseph: „Tief gerührte von den teilnahmenden Worten, welche mir und Österreichs Landwirten wohlwollend geworden, sage ich ihnen Dank für die bereite Kundgebung des Mitgefüllten, dessen von ungefehlter Ehrlichkeit. Die ganze Armee wird die auszeichnende Ehre tragen, die Pflichtfüllung der ungeförmten Offiziere und Soldaten in unvergänglicher Erinnerung bewahren.“

### Schrecklicher Tod

Deutscher Farmer kommt ums Leben, als mit Holz beladener Wagen umkippt.

### Bei Arcola

Wiederende Pferde des Gespanns führen zwei Tage später zur Aufzündung der Leiche.

### Ertrunken

J. R. Langridge aus Regina bricht mit Gespann durch Eisdecke und ertrinkt.

### Im Saskatchewan

Sein Begleiter, G. P. Loewen aus Herbert, kann sich mit knapper Not retten.

### Am Abwiegeln

Prahlerischer Artikel des russischen Kriegsministers macht ungewöhnliches Aufsehen.

### Angeblich bedeutungslos

Norddeutsche Allgemeine Zeitung und "Rossija" ziehen an einem Strang.

### Für alle Fälle

Österreichs Ministerpräsident verleiht Anleihe mit einem Banken-Konsortium.

### Demonstration

Kundgebung italienischer und südosteuropäischer Studenten gestört. — Trieste — New York.

### Eine Springslut

Über eintausend Menschen haben ihr Leben dabei eingebüßt.

### Zu Rußland

Hunderte von Gebunden in Achtsraja von der See fortgewaschen.

### Suffragettenstreik

Abteilung streitbarer Frauen schlägt Staatssekretär McKenna förmliche Zepter ein.

### Gesetzte Strafen

Zwei Monate Zwangsarbeit für jede der sechs Missetäte.

### Braunschweigs Ehe

Geburts erwarteten Sprößlings muß von Seiten bestätigt werden.

### Motor versagte

Zwei österreichische Militärlieger sind bei Apern ihre Tode

Wien. — Der Militärlieger Leutnant Götz und ein ihm begleitender Unteroffizier wurden bei einem Sturz ihres Doppeldeckers im Aerodrom zu Apern getötet.

Der Unfall wurde durch ein Ver sagen des Motors verursacht.

Selbstmord nach Kindermord.

Budapest. — Allgemeine Teilnahme findet eine Familienehre, welche sich hier ereignet hat und der drei Menschen zum Opfer gegangen.

Der Chemiker Blaschka ist als Selbstmord hier als Präsident politisch

vor aus Kummer über den unlängst

erfolgten Tod der Gattin in Leidenschaft verfallen.

In volliger Verzweiflung holt er den Suizid, der Gattin in den Tod zu folgen, vorher aber auch die beiden Kinder, welche dem Tod entflohen, durch Gift aus dem Wasserdampfer "Kap. Trostfarz" von Hamburg — Amerika Linie nach Argentinien abgetötet.

Als Nachbar durch den Knall eines Schusses erschreckt, die Polizei benachrichtigt, wurde die gefährliche Tochter des Prinzessin des Österreichs aufgesperrt. In den Kammern lagen drei Leichen. Die Kinder waren verzweigt, und Blaschka hatte mit einer Pistolenkugel seinem Leben ein Ende gemacht.

Nach des Kriegsministers Anzeichen nimmt das Duelluntersuchung im Deutschen und

Unterstaatlichen

Landesgericht statt.

Der Stand der Dinge dürfte sich

so reihend rasch aus, daß mehrere

Ansichten sich nicht mehr rechtzeitig in

Sicherheit zu bringen vermochten.

Fünf Angestellte sind in dem völ

lig eingedörrten Bau verbrannt.

Einer wird vermisst und dürfte gleichfalls umgekommen sein.

### Motor versagte

ist die lithographische Anstalt und

Druckerei der Gebraud

Weigandt ein Raub der Flammen

geworden. Das Feuer breite sich

bei dem nordrheinischen heftigen Win

Trost geworden, sage ich ihnen Dank

für die bereite Kundgebung des

Mitgefüllten, dessen von ungefehl

er Ehrlichkeit. Die ganze Armee

wird die auszeichnende Ehre tragen,

die Pflichtfüllung der ungeförmten

Offiziere und Soldaten in unvergäng

licher Erinnerung bewahren.“

In kürzer Zeit wird dem Reichs-

### Grenze verletzt

Wien. — Ein erstes Vorkommnis an der südlichen Grenze macht

angewöhnlich viel von sich reden und

wird namentlich mit Blasius auf die

einer Verleumdung bezüglich

der österreichischen

Reichsregierung bestimmt.

Der Kriegsminister bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

chen wird Wichtigkeit beigemessen

und zwar im Hinblick auf die Nähe

des Dreiecks im Balkan, besonders

in Albanien, und die Nähe

der österreichischen

Reichsregierung bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

chen wird Wichtigkeit beigemessen

und zwar im Hinblick auf die Nähe

des Dreiecks im Balkan, besonders

in Albanien, und die Nähe

der österreichischen

Reichsregierung bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

chen wird Wichtigkeit beigemessen

und zwar im Hinblick auf die Nähe

des Dreiecks im Balkan, besonders

in Albanien, und die Nähe

der österreichischen

Reichsregierung bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

chen wird Wichtigkeit beigemessen

und zwar im Hinblick auf die Nähe

des Dreiecks im Balkan, besonders

in Albanien, und die Nähe

der österreichischen

Reichsregierung bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

chen wird Wichtigkeit beigemessen

und zwar im Hinblick auf die Nähe

des Dreiecks im Balkan, besonders

in Albanien, und die Nähe

der österreichischen

Reichsregierung bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

chen wird Wichtigkeit beigemessen

und zwar im Hinblick auf die Nähe

des Dreiecks im Balkan, besonders

in Albanien, und die Nähe

der österreichischen

Reichsregierung bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

chen wird Wichtigkeit beigemessen

und zwar im Hinblick auf die Nähe

des Dreiecks im Balkan, besonders

in Albanien, und die Nähe

der österreichischen

Reichsregierung bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

chen wird Wichtigkeit beigemessen

und zwar im Hinblick auf die Nähe

des Dreiecks im Balkan, besonders

in Albanien, und die Nähe

der österreichischen

Reichsregierung bestätigte

die Berichtigung der beiden Monar

## Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der  
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Fritz Bringmann, Geschäftsführer.  
J. A. Russel, Redakteur.

Redaktion und Expedition:  
1835 Halifax St., Regina, Sask.  
Rabe Elste Avenue.  
G. D. Vog 505. Telephone 3391

Abonnementssatz:  
in Canada ..... \$1.00  
in den Ver. Staaten ..... \$1.50  
in Europa ..... \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Änderungen lieferender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen us allen deutschen Kreisen und Anzeigen finden jederzeit gerne Aufnahme. Standige Korrespondenten überall geachtet.

Adressen - Änderungen von Lettern sollten sofort mitgeteilt werden, falls diese sofort zu benachrichtigen, falls Poststelle sofort über Verzerrung ihrer Zustellung vorkommt, damit dieselbe unter bei der Post Erfüllung eintritt und Adressen überall kann.

Vorauszahlung: für jede Anzeige 1 Zoll empfängt 50c für die zweite Anzeige 25c für die dritte Anzeige 10c für jede weitere Anzeige und Großschreiben 50c für alle anderen Kreise und Großschreiben Beträgen.

Regelmäßige Anzeigenkarten für Linien-der Raumkontrakt werden auf Wunsch freiwillig bekannt gegeben.



Redaktionelle Handglossen.

Dank allen Lesern, die unserer Aufrufung gefolgt sind und ihre alten und neuen Abonnementsgelder bezahlt haben. Der Rest wird hoffentlich auch bald von sich hören lassen.

Die Konvention des Deutsch-Canadianischen Provinzialverbands von Saskatchewan, welche am 25. und 26. März in Regina stattgefunden ist, bietet eine gute Gelegenheit unseren englischen Bürgern zu zeigen, daß die Deutschen auch einig sein können, wenn es darauf ankommt. Dokumentiert diese Einigkeit zum mindestens durch Beteiligung an der Konvention. Was andere Nationalitäten zustande bringen können, sollte der deutschsprechenden Bevölkerung nicht schwer werden.

Sämtliche liberale Abgeordnete in Ottawa stimmten für freie Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen und sämtliche konservative, einschließlich Borden, stimmten dagegen. Das werden sich die Farmer des Westens für die nächste Wahl merken!

Es mag wirklich an der Zeit sein, den Russen daran zu erinnern, daß die Japaner bei den Deutschen in die Schule gingen.

Neugierig wären wir doch, wie der Richter in Los Angeles, der einen Neger zu 30 Jahren Zuchthaus verdonnerte, weil er ein weißes Mädchen geküßt, einen Weizen bebandelt würde, der eine Negerin führt.

"Jedes Land", soll Carnegie gesagt haben, "muß seine guten und schönen Seiten haben. Deshalb sollte man in Zeiten des Überschwusses sparen lernen." Sparen? Wowow! Herr Carnegie täte auch gescheitert, wenn er seine Weisheit für sich behielte.

Aus Athen wird berichtet, daß in der Stadt Korifia in Albanien sich die Bevölkerung bereits aufgelehnt und sich für eine Freie Stadt erklärt, sich von Albanien getrennt habe.... So soon". Man will allerdings wissen, daß Landesweiter Fried ein Retourbillett genommen. Letzte Woche ist er eingezogen.

Quarta muß nicht bloß einen guten Weinfest, sondern auch einen gesunden Humor haben; das beweist der Stichbrief, den er nach Erinnerung des Engländer Bentons hinter Villa und Carranza herlassen hat.

Die englische Suffragette, die eine Blasquesche Venus in blinder Wit so übel zurückte, hat wahrscheinlich geglaubt, sie habe eine Reibenduhler vor sich, deren überlegene Schönheit sie zerstören wollte. Denn das ist ein Artikel, an welchem die Wahnsieher im allgemeinen keinen Überfluss haben.

Prinz Heinrich geht mit seiner Gemahlin nach Südamerika. Was werden wir da alles über die Ansichten zu hören bekommen, welche er nicht hat?

## Das „Treat“-Uebel

In seiner letzten Ausgabe hatte der "Courier" eine Korrespondenz veröffentlicht, in welcher die üblen Folgen des Taktierens in den Bars aufgeführt wurden. In Bruno, Sask. ist nun tatsächlich eine "Anti-Treat League" gegründet worden, deren Bestrebungen es ist, die Mütte des Taktierens, welches ohne jeden Zweifel in den meisten Fällen am Zimbeltrinken schuld ist, aus der Welt zu schaffen. Dazu auch Staatsregierungen das "Treaten" als den Krebschaden unseres heutigen Bar-Systems ansehen, geht aus folgendem hervor:

Der Senat der Legislatur von Mariland in den Vereinigten Staaten hat eine Bill angenommen, und zwar einstimmig, wonach die Schankleisegühr eines Klubs, dessen Konstitution das Taktieren ("Treaten") innerhalb der Clubräume verbietet, von \$1000 auf \$500 herabgesetzt wird. Man erwartet, daß auch das Unterhaus die Bill passieren wird, und daß dann alle Klubs sich das Gesetz zu nutze machen und das Taktieren ab in ihre Konstitution aufnehmen werden. Dadurch sollte man, das "Treat"-Uebel allmählich auszurotten und die Möglichkeit zu fördern.

Das "Treaten" ist eine ausdrücklich amerikanische Errungenschaft, die sich leider auch in Canada eingebürgert hat. Der Deutsche in der alten Heimat traut hier und da einen Freund oder einige gute Bekannte bei besonderer Gelegenheit; der Kanadier "treatet" einen Jeden, der zufällig kommt, wenn er allein seinen Durst befriedigen will, oder in Gesellschaft "eins" trifft und die Reise an ihm kommt. Zwei, drei oder vier Männer treffen sich und vertagen sich nach einem Saloon. Man trifft so viele Kunden, wie die Gesellschaft Teilnehmer zählt, und je mehr noch dazukommen, desto mehr.

Das "Treaten" führt zum Biel- und sehr oft, wenn nicht zuweist, zum Zuwieltrinken. Es ist zum allergrößten Teil verantwortlich für den Missbrauch, der mit alkoholischen Getränken getrieben wird. Es ist in erster Reihe verantwortlich für die hierzulande so weit verbreitete Feindseligkeit gegen den Saloon, für das Aufkommen und das Anwachsen der Prohibitionsbewegung. Es ist bei dem Durchschnittswert beliebt, denn es bringt einen schnellen Gewinn und Geld; es ist in Wirklichkeit der größte Feind des Wirtschafts, denn es ist die Quelle der Schäden, die ihm zur Last gelegt werden. Es bedeutet für die Ausüber Geld- und Zeitverlust und führt zur Schädigung der Stiftlichkeit.

Alle Welt hat dies schon längst gewußt, und gewünscht und verlangt, daß es anders werde. Auch die, die es zunächst angeht, die trinkenden Männer und Worte; nur haben jene immer wieder "getreter" und die sich des geldbringenden Brauchs gefreut. Grundsätzlich waren die Wirtschaftsbehörden immer und sind sie heute durchaus dagegen, und sie würden es recht gern sehen, wenn sich Mittel und Wege finden ließen, sie von der losspieligen und unheilsamen "Treat"-Gewohnheit zu befreien, die sie aus eigenen Kräften nicht abzuschütteln vermögen.

Man hat auch schon mit heißen Ventilen nach solchen Mitteln gesucht. Soweit leider vergeblich. Verbotspfosten sind nicht angänglich; einmal, weil ein solcher Eingriff in die persönliche Freiheit ungünstig wäre, und dann weil sie nichts nützen würden. Weil sie zu dem jetzigen Reiz, was immer der sein mag, noch den Reiz des Verbotenen hinzufügen, und sicherlich in großem Umfang umgangen werden müssten. Man hat es mit "Antitreat"-Kreisen und -Knöpfen ver sucht, die sind aber bald wieder eingegangen und verschwunden. Die Gewohnheit hat allzu tiefe Wurzel geschlagen in der kanadischen Volksseele. Die Hoffnung, daß die in Mariland in Aussicht stehende Maßnahme zur Verhütung des "Treatens" in Klubs auch zur Belehrung der übrigen Gewohnheit in weiteren Kreisen führen wird, dürfte sich kaum erfüllen, so sehr es auch zu wünschen wäre.

## Was der Weizenversandt kostet

Die Reise eines Bushels Weizen von einer Farm in Saskatchewan nach Liverpool kostete im Jahre 1913 etwas mehr als 34½ Cents. Die Anzahl von Personen, Firmen und Körperschaften, an welche ein solcher Bushel Weizen abgegeben zu leisten hat, ist geradezu staunenswert groß. Der Besitzer des Speisers auf dem Land, die Eisenbahngesellschaft, die Dominion Regierung, der Kommissionshändler, der Besitzer des Endspeisers, die Bank, die Binneneisen-Dampfschiffsgesellschaft, die Ozean-Dampfergesellschaft, die Umladehändler, Gesellschaft und der Seesicherungsmann, sie alle haben etwas mit dem Transport dieses Bushels Weizen zu tun und müssen bezahlt werden. Und wie schon gefragt, erhalten sie im letzten Jahr von jedem Bushel 34½ Cents. Mit anderen Worten: Von jedem Dollar, oder was immer in Liverpool gezahlt wird, erhalten die verschiedenen Zwischenhändler mehr als ein Drittel, während der Farmer, der den Weizen zieht, ungefähr zwei Drittel zurück.

Nehmen wir nun an, daß den Zwischenhändlern wirklich nur das bezahlt wird, was ihre Dienste wert sind, und nicht mehr, so ergibt sich daraus, daß das für den Transport von Saskatchewan nach Liverpool bestehende System mit geradezu unglaublicher Verschwendungen verbunden sein muß; denn die Transportkosten betragen die Hälfte der Produktionskosten. An allen Ecken und Enden erschallt der Ruf „Zurück auf's Land“ aber man braucht sich wirklich nicht zu wundern, daß unsere Groß- und Kleinstädte überfüllt sind, wenn ein solches Heer von Arbeitern in den Städten nötig ist, um ein ausgeprägtes landwirtschaftliches Produkt, wie es der Weizen ist, auf den Markt zu schaffen. Da sind Versicherungsleute, Bankbeamte, Clerks, Eisenbahnsbeamte, Seeleute, Seidehändler und Kommissionshändler, die alle helfen, ein Bushel Weizen tausende von Meilen über Land und Wasser zu schicken.

Die Farmer des Westens verlangen, daß ihnen der amerikanische Markt zur Verfügung gestellt wird, und es ist noch kein triftiger Grund vorgebracht worden, warum man ihnen dieses Verlangen abschlagen sollte. Es ist absolut nicht nötig, daß man sich über den Unterschied in den auf dem kanadischen und amerikanischen Markt gezahlten Preisen streite. Wenn der amerikanische Käufer nicht gewillt ist, den höheren Preis zu offerieren, kann er einfach ungern Weizen nicht bekommen. Wenn er aber ein besseres Preisangebot macht, dann sollten wir ihm auch unsern Weizen geben, und unsere Farmer sollten das Geld dafür erhalten. Außerdem kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Nachfrage von amerikanischer Seite dem kanadischen Farmer im Herbst und im Frühwinter eine große Hilfe sein würde.

**Zollfreier Weizen und zollfreies Mehl**

Wenn der kanadische Müller Mehl nach Großbritannien versendet, also nach einem Lande, in welchem Freihandel besteht, so weiß er ganz genau, daß er nicht nur in Bezug auf Qualität sondern auch im Preis mit der ganzen Welt konkurrieren muß. Da er nun aber in jedem Jahr Riesenmengen von Mehl in Großbritannien verkauft, so ist damit unvermeidlich bewiesen, daß er imstande ist, mit den Mühlern irgend eines Landes die Konkurrenz aufzunehmen. Außerdem beweist diese Tatsache, daß er sein Produkt in England mit Profit verkauft; denn der kanadische Müller ist weder Philanthrop noch ein Dummkopf.

Innerhalb von zwölf Monaten (bis November letzten Jahres) repräsentierte Canadas Weizelaufschütt nach Großbritannien einen Wert von \$11.773.493. Zur ganzen wurde für \$20.136.938 Mehl exportiert.

Aus kürzlich eingelangten Berichten geht hervor, daß für die beste Sorte kanadischen Mehls in London \$4.18 per Fahr gezahlt wurde, für eine andere Sorte \$4.06, während man Mehl für Bäckereien für \$3.60 verkaufte. Zur selben Zeit sagten die Marktsberichte, daß für die beste Sorte kanadischen Mehls in Winnipeg \$5.00 verlangt werden; in Montreal \$5.10 und in Ontario \$7.50. Das Mehl, welches in London, England für \$4.06 verkauft wurde, konnte man in Winnipeg für nicht weniger als \$4.80 und in Montreal als \$4.90 kaufen. Mehl für Bäckereien kostet in London, England, \$3.60, in Canada jedoch betrug der Preis \$4.00 und \$4.10. Wie es ist möglich, daß der kanadische Müller sein Mehl nach einem Tausende von Meilen entfernten Markt schafft und dort für einen niedrigen Preis verkauft, als er von den Konsumenten in Canada fordert?

Chicago will seine weiblichen Gymnästinnen nach Südamerika. Was werden wir da alles über die Ansichten zu hören bekommen, welche er nicht hat?

Chicago will seine weiblichen Gymnästinnen nach Südamerika. Was werden wir da alles über die Ansichten zu hören bekommen, welche er nicht hat?

Diese Frage ist ganz leicht zu beantworten: Mit Hilfe des Schutzzolls wird im Ausland fabriziertes Mehl von Canada ferngehalten. Diesem Umstand macht sich der Müller zunutze und zwingt den Konsumenten, ihm nicht nur einen Profit zu zahlen, sondern auch den Bruttogehalt des Zolls, der für ausländisches Mehl erhoben wird. In Großbritannien dagegen, das Freihandel hat, muß der kanadische Müller sein Mehl zu einem angemessenen Preis verkaufen. Das zeigt deutlich, wodurch eine Politik führt, die angeblich die kanadische Industrie schützen soll. Sie wird lediglich dazu bemüht, um aus dem kanadischen Volk für einen Artikel, den jedermann kaufen muß, geradezu unerschwingliche Preise herauszubekommen. Daraus erläutert es auch, daß die Kosten des Lebensunterhaltes in Canada höher sind als in Großbritannien, obwohl verschiedene Bedarfsartikel einen Preis von Tausenden von Meilen zurücklegen müssen, um dort von den Konsumenten gefordert werden zu können.

Die auf dem Weltmarkt und im Orient gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, daß der kanadische Müller die Konkurrenz mit sämtlichen Mehlproduzenten der Welt aufnehmen kann und doch stets noch einen Profit einnimmt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der kanadische Müller sein Produkt zu einem bedeutend niedrigeren Preis verkaufen kann, als er in Canada fordert, und dabei sein Gehöft doch noch gewinnbringend betrieben würde. Aber trotzdem weigert sich Herr Borden, sämtlichen Kollegen und deren Anhänger im Parlament, Wohlfeile zu schaffen und dem kanadischen Konsumenten zu helfen, zumal zu einer Zeit, wo fast jede Familie in der Dominion unter den hohen Kosten der Lebenshaltung leidet.

Die Vereinigten Staaten haben sich erboten, den auf Weizen und Mehl lastenden Zoll zu befehligen, wenn Canada das Gleiche tun würde. Herr Borden will sich also eine günstige Gelegenheit, dem kanadischen Farmer ein größeres Marktgebiet zu geben, ohne daß dadurch auch nur ein Mensch in Canada geschädigt werden würde. Zu gleicher Zeit hätte er auch dem Konsumenten in Canada geholfen, wenn er diese Zollabschaffung befehlte, die unserer Staatskasse nichts einbringt, sondern lediglich der Monopolwirtschaft und Erpressung Vorschub leistet.

Bei der Diskussion über die Thronrede im Dominion Parlament hat Dr. Neely beantragt, den Weizenzoll aufzuhoben, und dieser Antrag fand die Unterstützung sämtlicher liberalen und eines konservativen Abgeordneten. Mit Ausnahme dieses einen Konservativen, stimmte die ganze Regierungspartei gegen Dr. Neelys Vorschlag, und so ist alles beim alten geblieben.

Weder die Interessen der Farmer noch der Konsumenten fanden ins Gewicht, solange eine Administration von Spezialinteressen kontrolliert wird. Und sollte wirklich noch jemand daran gewußt haben, daß die Borden Regierung nach der Preis der Großinteressen tanzen muß, so wird ihn die Abstimmung über „zollfreien Weizen“ wohl jeden Zweifels entheben haben.

Die Großkapitalisten finden bei unserer Dominion Regierung ein williges Ohr, nicht aber der Notshrei des Volkes.

## Borzeitige Besorgnis

Die Nachrichten, die in Verbindung mit der bevorstehenden Eröffnung des erweiterten und vergrößerten Kaiser-Wilhelmskanals, der Verbindung zwischen der Ost- und Nordsee, Aufschluß über die Ausmaße des Kanals in seiner jetzigen Gestalt geben, haben neueuernd wieder Anlaß zur Kritikierung des Panamakanals gegeben. Nicht nur von deutscher Seite sind Urteile von Fachleuten laut geworden, die die Ausmessungen des Panamakanals, vor allem seiner Schleusen, nicht für genügend halten, kommenden Anführern der Schiffsbaukunst gerecht zu werden. Auch ein französischer Ingenieur macht geltend, der Kanal werde schon bei seiner Vollendung nicht mehr für alle Riesenschiffe der Schiffsbaumeister benutzbar sein. Wenn auch die Tiefe, deren Minimum 40 Fuß beträgt, auf längere Zeit hinaus noch genügt werde, die Breite einiger Teile des Kanals, z. B. im Culebra Einschnitt, wo sie nur 300 Fuß beträgt, und in den Schleusen, 110 Fuß, müßte aller Voraußicht nach in nächster Zeit Schiffen neueren Datums die Durchfahrt unmöglich machen.

Man begnügt sogar, ob es möglich sein wird, den Kanal ständig mit genügend Wasser zu versorgen; die Durchlässigkeit des Kanalbodens bedeute eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Und in den Trockenmonaten würde man wahrscheinlich nur auf 18 Fuß Wasserstand rechnen können, eine Tiefe, die nicht einmal Schiffen mit normalen Mähen eine sichere Durchfahrt gewährt.

Man darf wohl annehmen, daß die Urteile der europäischen Fachleute nicht ausschließlich aus Misstrauen abgegeben sind, sondern sich auf unanfechtbare Tatsachen gründen. Die Erbauung des Panamakanals wird so wie schon in den Augen der ganzen Welt als ein internationales Ereignis angesehen, und der Ruhm für seine Vollendung steht den Amerikanern zugestanden. Warnungen sollten daher so aufgenommen werden, als seien sie im eigenen Interesse gegossen. Und läßt man sich erschrecken, daß die Schleusen des Kaiser-Wilhelms-Kanals 82 Fuß länger und 37 Fuß höher sind als die des Panamakanals, so gibt auch das eine Handhabe. Man würde sich nicht zu diesen Riesenmätern und zu den damit verbundenen Mehrzugsgehn entschlossen haben, wenn man nicht die Notwendigkeit eingesehen hätte. Selbst in der Tiefe übertrifft sie noch die Panamschleusen um vier Fuß.

Wollte man das Urteil der europäischen Fachleute als allein maßgebend annehmen, man wäre bald Josey, in dem Panamakanal ein Unternehmen zu sehen, das der amerikanischen Nation zwar in der rastlosen und autopenetren Dennergie und der dabei bewährten Ingenieurkunst immer Anlaß zu berechtigtem Stolz geben, aber in Zukunft mehr Sorgen bereiten wird, als man ahnen könnte und für möglich gehalten hätte.

Indes ist die Hoffnung berechtigt, daß alle diese Urteile und Prophezeiungen die Zukunft des Panamakanals zu schwarz malen; denn zur Zeit wenigstens liegt noch keine Veranlassung vor, ihnen in allen Teilen zuzustimmen.

## „England erwacht!“

„England erwacht!“ Diese Worte ruft der Berliner Mitarbeiter einer großen Londoner Zeitung seinen britischen Landsleuten zu, nachdem er ihnen eine eingehende Beschreibung der Entwicklung des deutschen Flugwesens gegeben, wie sie sich einem unbefangenen Beobachter darstellt.

Wer hat heute größeres Recht, als Deutschland, auf die Beherrschung der Luft Anspruch zu erheben? fragt dieser Engländer — H. W. Wile ist seit Jahrzehnten ein großer Kämpfer. Die Leistungen der deutschen Zeppelins und Parabol-Luftschiffe lassen diese als eine Klasse für sich erscheinen. Nur um zu zeigen, daß Karl Ingolds Leistung, der am 7. Februar 16 Stunden und 20 Minuten in der Luft gebüllt ist, keine Ausnahme darstellt, ist Bruno Bonger, der vor wenigen Tagen 14 Stunden und 7 Minuten in der Luft verweilte, dem Ingold'schen Rekord ziemlich nahe gekommen. Am gleichen Tage hat Robert Thelen den Franzosen einen anderen begehrten Rekord entzissen, den Rekord für Höhenflug mit vier Flugzeugen, indem er 2800 Meter hoch flog. Das Bedeutungsvolle an diesen deutschen Triumphen ist der Umstand, daß sie nicht nur von deutschen Fliegern, sondern auf deutschen Flugzeugen mit deutschen Motoren davongebrachten wurden.

Der Engländer sieht weiter ausseiner, daß früher die von guten deutschen Fliegern benutzten Flugzeuge fast ausnahmslos nicht-deutsche Flugzeuge waren, was heute nicht mehr der Fall sei. Heute können den deutschen Fliegern gefährliche, wassergetriebene, aufrechte Mercedes-Motor von 100 Pferdekraften und die deutschen Flugzeuge den Wettkampf mit aller Welt aufnehmen. Die treibende Kraft dieser großartigen Entwicklung sei die mächtige Nationalität, welche genetisch gewesen ist.

Die Briten erfreuen sich aus dem Bericht ihres Landsmannes, daß Deutschland heute 650 Flieger hat, und daß sich 47 Flugzeugwerke mit dem Bau der Maschinen abgeben. In den verschiedensten Teilen des Landes gibt es 43 Flugplätze und des Nachts flammen 20 Feuerwerke auf, um den Fliegern die Orientierung zu ermöglichen. Von Rohmannshof bei Berlin aus sich im letzten Jahr nicht weniger als 4732 Flüge ausgeführt worden.

Das sind Zahlen, die auch den Deutschen hier in Canada die Augen über die großartige Entwicklung der deutschen Flugkunst öffnen werden.

## NORTHERN CROWN BANK

Hauptbüro — Winnipeg.

Kapital (autorisiert) \$6,000,000. Kapital (eingezahlt) \$2,860,000

Direktoren:

Präsident ..... Sir D. G. McMillan, K.C.M.G.





# GLÄUBIGER-VERKAUF

Drei der größten Herrenbekleidungs-Geschäfte in Regina wurden gezwungen, ihr Geschäft aufzugeben — wurden gezwungen, Bargeld aufzubringen. Die Läden wurden geschlossen und die gesamten drei Lager mit einem Werte von \$75,000.00 wurden der

## DOMINION CREDITORS ASSOCIATION

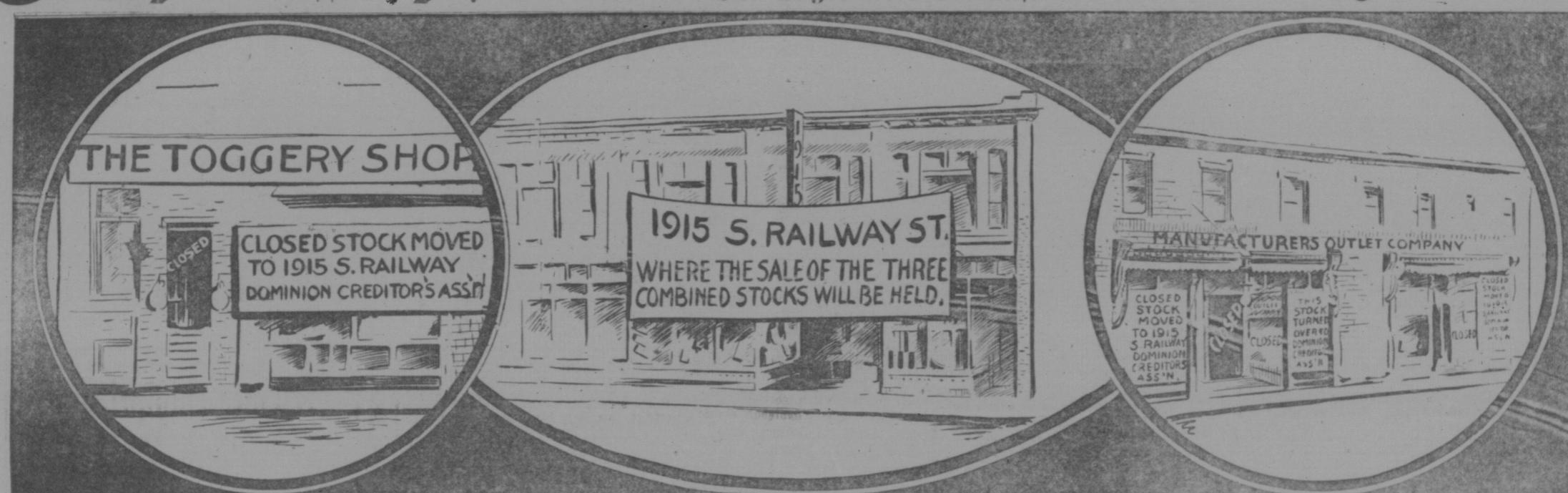
übergeben, um sie vollständig und unbedingt durch öffentlichen Verkauf zu veräußern, ohne Rücksicht auf den Preis

**3** Große Läden wurden geschlossen  
Lager müssen gehen

Manufacturers Outlet Co., 10. Ave. u. Broad St.  
Der Herrenkleiderladen 1915 South Railway St.  
Der Toggery Laden im alten Leader Block  
haben ihr Geschäft für immer zugemacht

Das Lager wird verkauft

Sie sind dem Verderben geweiht



Der Toggery Laden und die Manufacturers Outlet Co. sind beide geschlossen und das Lager nach 1915 South Railway St. überführt worden

Es ist das Ende der Toggery, der Manufact. Outlet Co. und des \$75,000 Lager 1915 St. Railway Str. — Aus dem Geschäft herausgedrängt, gezwungen die Türen zu schließen, durch finanzielle Schwierigkeiten. Diese drei wohlbekannten Geschäfte haben ihr Lager an die Dominion Creditors Association zum Verkauf übergeben. Die Läden des Toggery, 11. Ave. und Hamilton, und der Man. Outlet Co., 10. Ave. und Broad St. sind nach 1915 St. Railway Str. überführt worden und diese drei Läden werden 15 Tage lang dort ausverkauft werden, danach wird der Rest nach Winnipeg genommen und an den Meistbietenden verkauft. Regisinos Einwohner haben die erste Wahl — und es liegt an Euch ob Ihr es kaufen wollt und jetzt die große Sparbüchse machen wollt oder später den regulären Preis an jemanden anderen zahlen wollt.

Verkauf beginnt am Donnerstag, 19. März, vorm. 9 Uhr

Die drei großen Läden sind vereinigt worden um die Unkosten zu vermindern und sie schnell zu verkaufen. — Leute, bedenkt, daß dies kein gewöhnlicher Ausverkauf ist — es ist das Ausverkaufen und Auflösen drei der größten Läden, zusammen \$75,000 wert und sie müssen verkauft werden, wenn nicht zu diesem Preis, dann noch niedriger. Wir möchten auch ausdrücklich darauf hinweisen, daß dies nicht mit einem der unzuverlässigen und Scheinerkäufe verwischen werden muß, welche hier abgehalten wurden. Die Dominion Creditors Association gibt ihr Wort daß dies ein ehrlicher geistlicher Ausverkauf ist und die einzige Absicht ist, diese Lager bis auf den letzten Dollar wert zu verkaufen.

## Der Verkauf wird 1915 South Railway St. abgehalten werden

wo die Lager hingebraucht wurden, um die Unkosten zu verringern

Der Verkauf wird 1915 South Railway Straße abgehalten werden. — Es ist unmöglich, jetzt eine volle Liste der Preise zu geben. Viele kleine Sachen werden in kleinen Paketen geworfen und zu einem Fünftel bis ein Zehntel des Wertes verkauft.

Kaufleute können zu denselben Preisen kaufen. — Diese Waren werden an das Volk verkauft. — Der Verkauf ist unbedingt nur gegen Bar. Niemand wird die Sachen auf Kredit erhalten. Wir müssen das Lager in Bargeld umsetzen.

Der Verkauf wird 1915 South Railway Str., gegenüber dem Union Depot, abgehalten werden. — Die Läden des Tog-

Eisenbahnhof wird auswärtigen Kunden im Umkreis von 25 Meilen vergütet, wenn sie \$25.00 wert Waren kaufen. — Dies ist Eure Gelegenheit die Stadt auf unsere Kosten zu besuchen. — Vergesst unsere Adresse nicht.

### Hier sieht Ihr, wie wir die Preise herabsetzen, um diese Lager schnell zu verkaufen

|   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| Leute, paßt genau auf und seid zeitig hier Donnerstag morgens 9 Uhr, um den vollen Vorteil der Preise zu erhalten. Es liegt nun an Euch, schnell zu handeln | Herrenhüte, von 2.50 bis 4.00 wert, für . . . . . <b>25c</b>                | 3000 Taschentücher für Herren und Damen, weiß und farbig, verschiedene Sorten, wert bis zu 10c das Stück. Wir haben keine Zeit zum Sortieren, deswegen könnt Ihr sie Euch aussuchen, das Stück . . . . . <b>1c</b> | Herrenmützen, wert bis zu 50c das Stück, <b>15c</b> |
| Männerarbeitsanzüge, wert \$10 bis 12, für . . . . . <b>\$3.95</b>  | Herrenhandschuhe, wert bis zu \$2.50 für . . . . . <b>95c</b>               | Herrengummischuhe, wert 75c bis \$1.00, <b>25c</b>   |   |
| Herrenanzüge, wert \$18 bis 22, für . . . . . <b>\$9.75</b>   | Männer Arbeitshandschuhe, wert bis zu \$1.75 für . . . . . <b>75c</b>       | Hosenträger, wert bis zu 50c per Paar, <b>15c</b>  |   |
| Herrenüberzieher, wert \$12 bis 13, für . . . . . <b>\$6.50</b>   | kleine Herrentaschentücher, wert 15 und 20c, für . . . . . <b>5c</b>        | Herrenunterzeug, wert \$1.00 bis 1.75, für . . . . . <b>49c</b>  |   |
| Herrensocken, wert 20 bis 35c, per Paar . . . . . <b>10c</b>  | Herrenhüte, wert bis zu \$2.50 für . . . . . <b>75c</b>                     | Männerarbeitshandschuhe, wert \$1.25, für . . . . . <b>49c</b>   |   |
| Herrenregenröcke, wert \$6.50, für . . . . . <b>\$2.95</b>  | Jeder Herrenüberzieher, wert bis zu \$3.00 geht für . . . . . <b>\$1.45</b> | Herzenoberhemden, wert \$1.50, für . . . . . <b>59c</b>  |   |
| Herrenhosen, wert \$2.50 bis 3.00, für . . . . . <b>\$1.25</b>  | Weisse Cashmere Kinderstrümpfe, wert 25c, gehen für . . . . . <b>.5c</b>    | Damen-Sweaters, wert 5.00—7.00, für . . . . . <b>\$1.50</b>  |   |

Das Lager schnell zu verkaufen und die Ausgaben einzuzahlen sind die Besitzt vom Hauptanwälter. Dies Lager zu verkaufen und Bargeld dafür zu erhalten ist unbedingt nötig. Alles muß geräumt werden. Deswegen haben wir die Preise herabgesetzt daß sie nicht zum Wiedererkennen sind. Dies ist gleich zum Beginn getan worden. Wir erwarten keinen Nutzen, sondern vollständige Räumung dieser Lager zu irgend einem Preis, nur damit sie schnell verkauft werden.

Der Verkauf beginnt am Donnerstag den 19. März  
South Railway Straße Nr. 1915

Verkauf 1915 South Railway Straße. Die Türen werden  
nächsten Donnerstagpunkt 9 Uhr aufgemacht

Während Hundert Dollars wert Waren, welche wir nicht auszeichnen wollen, werden am Donnerstag Morgen 10 Minuten vor 9 Uhr vom Dach unseres Gebäudes unter die Menge geworfen werden. Sachen wert bis zu \$5.00 werden verschickt. Seid bei Zeiten da, Ihr mögt Preise erhalten.

# DOMINION CREDITORS ASSN.

Das grüne Schild zeigt Euch den Weg, wohin zu sehen. Gegenüber dem Union-Bahnhof

# Die Entführung

Roman von A. Gruner

(7. Fortsetzung.)

"Was denn?"  
"Doch sie an dem Tage, an dem Bräuner verschwand, gegen drei Uhr, auf dem Wege zwischen Schönau und Männerdorf, einen Mann bemerkte, der sich sehr sonderbar benahm. Er hat im Geiste die Arme von sich gestreckt und dabei immer vom Vater unter die paar ersten Sähe gebeten, und zwätz ganz laut."

"Das Weil kann ich nicht!"

"Nein."

"Konnte sie eine Beschreibung seiner Person geben?"

"Ja! Groß und mager war er, hatte einen kleinen, runden, grünen Hut und einen brauen Mantel gekragen. Und schwarzes Haar hat er gekräuselt."

"Herr Bräuner war es also nicht?"

"Nein! Herrn Bräuner kennt die alle. Sie hat früher oft im Tagelohn bei ihr gearbeitet."

"Hat sie mit dem Fremden gesprochen?"

"O nein, sie hat sich vor ihm versteckt, weil sie sich fürchteite."

"In welcher Richtung ist er gegangen? Nach Männerdorf hin oder ist er von dort gekommen?"

"Er ist von dort gekommen und nach Schönau zu gegangen. Bei der kleinen Brücke teilte sich die Straße, er kann also auch nach Mühlleiten gegangen sein."

"Über zur dünnen Pappel," warf der Herr Polizeirat ein.

"Über zur dünnen Pappel," wiederholte Potomny gedankenvoll. "Glauben Herr Polizeirat, daß dieser bestende Mann etwas im Schilde führt?"

Festzt zuckte die Schultern.

"Mein lieber Potomny," sagte er freundlich, "diese Geschichte ist einfach nicht zu begreifen. Einzelheiten wissen wir eben gar nichts. Gehen Sie jetzt nach Hause und ziehen Sie sich um, sonst werden Sie mir krank. Sie tragen ja vor Nöthe. Vorher trinken Sie mal den Tee dort. Er ist noch heiß."

"Dann haben aber der Herr Polizeirat keinen," wandte Potomny ein.

"Kümmern Sie sich nicht um mich, sondern seien Sie zu, daß Sie was Warmes in den Leib kriegen. Nehmen Sie das ganze Brett mit hinaus, essen Sie und kommen Sie in einer Stunde wieder. So, nun lasse ich den Herrn Kommissär bitten, hereinzukommen."

Festzt nicht dem brauen, alten Agenten zu und zündete sich eine Zigarette an.

Eine Minute später sah Doktor Reiner bei ihm.

"Also, was sagen Sie zu dem Fall Bräuner?" begann der Polizeirat. "Ein Herr von Menschen ist aufgedeckt worden, zu Nachforschung in dieser Sache. Sechsmal vierundzwanzig Stunden sind seit Bräuners Verschwinden vergangen, und noch wissen wir nicht das mindeste."

"In der Donau wird er liegen," meinte Doktor Reiner. "Ich kann mir kein spurloses Verschwinden nur so erklären."

"Diese Annahme liegt ja auch nahe," gab Festzt zu. "Aber sollte er selber ins Wasser gegangen sein? Ich kann das nicht glauben. Er war ein so heiterer, ferngesunder Mann und befand sich in den besten Verhältnissen, sowohl was sein Familienleben als seine Finanzen anbelangt."

"Entscheidet nicht oft eine Blutwollust über ein Menschenleben?" erwiderte der junge Doktor, der gerne philosophierte.

"Da glaube ich eher, daß diese Blutwollust ein anderer gehabt hat — irgendein Feind Bräuners. Ein Selbstmord kann ich nicht glauben, er an einem Verbrechen."

"Das mit dem gefälschten Briefe in Verbindung steht?"

"Natürlich." Doch Frau Bräuner oder andere Menschen, die mit Bräuners eng verbreiteten, so gar keine Ahnung haben! War er vielleicht ein Freund galanter Abenteuer?"

"Richtig die Spur! Das heißt — was früher war, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß manche Menschen ihr Lebensgeheimnis haben. Das könnte auch bei Bräuner der Fall sein. Jedoch muss weiter ge forscht werden. Frau Bräuner hat uns ja reichlich Geld zur Verfügung gestellt — das wird die Agenten anfordern. Und die tausend Kronen, die für eine sichere Nachricht über den verschollenen ausgeschrieben sind, werden schließlich auch ihre Wirkung tun."

Wieder lachte es, und gleich darauf erschien ein Wachmann. Hinunter trat ein junger Bursche ins Zimmer.

"Herr Polizeirat, der Mann hat eine Meldung zu machen," sagte der Wachmann und trat ab.

"Wer sind Sie?" wendete sich Festzt an den jungen Menschen. "Ich bin Alois Augenthaler, der Stallmeister vom Erlenhof. Die gnädige Frau schickte diesen Brief. Festzt öffnete ihn rasch."

Frau Bräuner schrieb:

"Weil — weil — du bist, öß die Zähne zusammen und wechsle wieder."

"Weil ich — seit der gnädige Herr fort ist — nicht mehr vor dem Tor gewesen bin!" brachte er hastend her vor.

Frau Bräuner sah ihn ruhig an und fragte sonst: "Ich schielte Sie abseits zu Hause. Josef — und Sie sollen auch fernherum zu Hause bleiben."

"Gnädige Frau —"

Wie gewußt das klung!

Und wie ruhig Frau Bräuners Bild und ihre Stimme waren, und wie sie über so recht müttlerisch-war in die Augen sah!

Josef hatte aber jetzt kein Verständnis für ihre Güte. Es kostete alle Angelegenheiten meines Mannes und weiß, daß irgend etwas Differenz nicht darunter ist. Ob diese Depesche nicht auch eine Füllung ist, wie jener Brief des Höfers, Wagner an meinen Mann? Auf alle Fälle bitte ich, die Angelegenheit weiter zu verfolgen."

Der Inhalt der Depesche lautete:

"Bin in wichtiger Befürchtung in Wien. Bin gesund. Wegen Holztautes bedroht die

Bräuner Miliza aber zieht die Lippen fest zusammen und dachte:

"Warum hat er jetzt gelogen? Was um hat er gesagt? Seit wann ist das Holztaut?

"Es ist besser, ich gehe. Es ist heute schwierig, mit Guss zu verkehren; Ihr seid so aufgeregt. Also, Tante, auf ein froheres Wiedersehen. Leb wohl, Hanna. Adieu, Herr von Amberg!"

Später nur hier nicht den Empfunden, lieber Fritz. Du bist es doch zu Hause nicht!" sagte die blonde Frau mit einem etwas spöttischen Lächeln, worauf Laundorf gereizt erwiderte:

"Es ist besser, ich gehe. Es ist heute schwierig, mit Guss zu verkehren; Ihr seid so aufgeregt. Also, Tante, auf ein froheres Wiedersehen. Leb wohl, Hanna. Adieu, Herr von Amberg!"

Johanna erhob sich, schob ihren Arm in den Beinen und ging mit ihm bis in die Veranda. Einem Fuß wußte sie auszuweichen, aber ihre Stimme klang doch freundlich, als sie sagte: "Gott sei Dank, daß Onkel Fritz telegraphiert hat. Jetzt können wir schon ruhiger sein. Leb Dich jedoch nicht durch Rückfragen auf mich Deinen Gästen abholen. Ich, da kommt Martin mit Deinem Pferd."

Sie öffnete die Tür, reichte Fritz die Hand und lächelte bitter, als er sie mit der Miene eines Menschen, dem man unrecht getan hatte, verließ.

Wie stieß er vom Sattel herausgrüßte!

Tief verstimmt lehrte das junge Mädchen in die Halle zurück.

Sie stand ihre Tante und Herrn Bräuner in einem lebhaften Gespräch über das Telegramm, mit dem Lois nach Floridsdorf unterwegs war.

Und in Frau Kerns Stube redeten die dort versammelten Dienstleute nur von der Depesche.

Während sie auch dort über die neue Wendung, die die Angelegenheit genommen, ihre Meinungen austauschten, rannen die stets eifige und intelligente Stallburg zur Station, um ja den Zug nicht zu versäumen, der ihn mit dem Brief seiner Herrin nach Floridsdorf bringen sollte.

Nicht alle Dienstleute weilen im Zimmer der Kellner. Der eine, der niemals dahintam — der Goldmutter — Josef — fehlte auch heute und Anna, die man mit ihrer Neigung zu ihm aufzufeuern pflegte, mußte wütend. Daher war er ganz grau gefallen.

Und er lächelte, als er sich an Lois.

"Lebt wohl, Johanna Bräutigam!"

Koh und Reiter waren in Schwierigkeit, Fritz hatte es also wirklich geschafft.

"Lebt wohl, Fritz. Du bist es doch zu Hause nicht!"

"Es ist nicht möglich, daß andere Leute darum wissen, daß die Nachricht gebracht wird, daß Fritz gegen Abend eintreffen werde.

Die beiden Damen empfanden es doppelt, wie gütig und treu die Leute im Dorfthouse in diesen traurigen Tagen ihnen zur Seite standen.

Die beiden Dienstleute waren ebenfalls nicht mit dem Kopf — die denten mit dem Herzen. Sie will keine glauben, daß ihre Mutter Geheimnisse vor ihr hat. Selbstverständlich forschen wir der Sache noch weiter nach. Sie, junger Mann, wie sieht's mit dem Holztaut?" Wissen Sie, ob Ihre Herrlichkeit damit umging, holz zu laufen?"

Lois, der bescheiden an der Tür stand, kam näher heran. Er ergabte, daß in der Tot neuer Holztaut für den Erlenhof bald nötig sei, und daß sein Herr es sonst immer von einem Bauer in Mühlleiten besorgte habe. Auf dem Erlenhof wisse aber jetzt niemand, ob der Herr das Holz schon bestellt oder gar schon gekauft habe. Gestern erst sei darüber geredet worden, daß die gnädige Frau vielleicht ganz verzweigt werden, das notwendige Brennholz zu beschaffen.

"Ihr wißt also nichts von einem Holztaut?" bemerkte Festzt und fuhr zu Doktor Reiner gewendet, fort:

"Doch es ist nicht wahrscheinlich,

dass andere Leute darum wissen,

daß das Schepot Bräuner und allenfalls der Holzfällerant."

Er zog seine Uhr.

"Sind Sie mit dem Bahn gekommen?"

Koh und Reiter waren in Schwierigkeit.

"Lebt wohl, Johanna Bräutigam!"

Festzt griff nach einem Fahrplan und fuhr fort: "Um 8 Uhr 30 sind TIK & Co. Engersdorf. Von dort... ah, das ist ärgerlich! Schon zehn Minuten später geht der letzte Zug nach hier ab. Da kann ich also heute nicht mehr kommen, was ich brauche."

Die hat nicht fast jeder ein Geheimnis in seinem Leben? Ah — man wird früher oder später die Enge, die man gehabt, belächeln!"

So dachte Fritz Laundorf. Das war vielleicht keine Ueberzeugung und keiner hat den anderen mit.

Der Polizeiprat schrieb einen kurzen Brief, mit dem Lois sich entfernte.

"Es handelt sich um eine Schriftprobe Bräuners," sagte Festzt dann zu Reiner. "Morgen früh schläfe ich Potomny nach Wien. Wo das Telegramm aufgezeichnet worden ist, erfuhr er auf dem ersten besten Postamt. Stimmte die Schrift auf dem Telegramm mit dem Bräuners überein, so haben wir nichts mehr in dieser Sache zu tun. Dann muß Frau Bräuner sich gedulden, bis ihr Karl nach Erledigung der diffizilen Angelegenheit wieder zu ihr zurückkehrt."

Er lächelte ein bisschen zwitsch, der Herr Polizeiprat — und sein junger Beamter lächelte mit.

Potomny, der sich zünftig wieder im Kommissariat einnahm, wurde nach dem geschickt und für morgen früh bestellt.

Gegen neun Uhr abends traf Lois im Erlenhof ein.

Frau Bräuner suchte unter den verschiedenen Schriftstücken von der Hand ihres Mannes eins aus und adressierte es an den Polizeiprat.

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Zwei Paar Augen konfrontierten von neuem, daß der Mann ganz lächelnd und elend aussah, Herrn von Amberg und Johannos Augen, und die mochten jetzt eine merkwürdige Wahrnehmung. Jedes Gesicht sah im letzten Ton.

So ist also alles in Ordnung, und man steht nicht hier nicht. Ich werde es wieder fröhlich sein können, wenn Ostalde dabei ist."

Laudorf fühlte sich verletzt. Er saß sich neben Frau Bräuner und sorgte für sie in jedem Ton.

"So ist also alles in Ordnung, und man steht nicht hier nicht. Ich werde es wieder fröhlich sein können, wenn Ostalde dabei ist."

Er lächelte ein bisschen zwitsch, der Herr Polizeiprat — und sein junger Beamter lächelte mit.

Potomny, der sich zünftig wieder im Kommissariat einnahm, wurde nach dem geschickt und für morgen früh bestellt.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten, nach der sie ihn gefunden, gehabt hatte, blieb er stehen und wartete, um sie wieder auf ihrem Platz zu tragen.

Die Depesche ist auch niemand."

Als Josef die Schreibmappe ihres Gatten



## Für Farmer!

Wir können Euch das beste Gophergist zum billigsten Preis in der Stadt geben.

Ebenso Standard Formalin zum billigsten Marktpreis

Kommt zu uns für Eure Gärten - Sämereien

Wir verkaufen die besten Fabrikate, sie sind garantiert frisch und gut

Wir sind auch Agenten für:

International Stock Food, Dr. H. H. Stock and Poultry Fertilizer, Dr. Patties (australische) Viehhilfsmittel, Royal Purple Stock Food

## E. A. Jolly, Regina

1821 South Railway Str.

Phone 3666

Gegenüber Union Depot.

## EDDY'S FIBERWARE

Waschzuber und Eimer

haben die Wärme des Wassers viel länger zurück als die hölzernen oder galvanisierten Waschzuber, sind stütziger, und machen keine Rostflecke in die Sohlen.



Szene aus "The Port of Doom" welches am Donnerstag im Reg. gezeigt wird.

Wort erlaubt hätte, es wäre in Zeitungen veröffentlicht worden. Aber heute marschiert Deutschland mit Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie an der Spitze der Völker und aus allen Ländern der Welt kommen Söhne um deutsche Wissenschaft zu lernen und mancher Nichtdeutsche hat mit Hochachtung den Hut gezogen und ist stolz gewesen, einem Deutschen die Hand drücken zu können.

Und wir wollen uns schämen, daß einst in diesem Lande unsere Wiege stand?

Auch gedenkt vor mehr denn 100 Jahren, da so viele Deutsche als Missionare nach Russland gingen, welche Rechte wurden ihnen damals nicht gegeben? Und was ist davon überliefert geblieben? Nur mit Stolz seit Jahrzehnten gelebt; jetzt habe Ihr, wie alle Deutschen in Canada, eine neue Heimat gefunden; auch hier besteht der Kampf für das Deutschtum.

Viele von uns, sobald sie etwas Englisch sprechen können, schämen sich, deutsch zu sein und schmeicheln den Englisch - Canadiern. Als Lohn bekommen wir ein Lächeln. Würde ein jeder dieses Lächeln verstehen, so würden wir vor demselben erschrecken; denn dieses Lächeln bedeutet nur Verachtung. Wenn wir auch deutsch sind

Kann mir jemand mitteilen, wo sich Paul P. Neufeld aufhält? Er fuhr am 17. Januar von Chaplin ab und wollte nach einem Monat zurückkehren. Bis jetzt hat er seinem Bruder noch kein Lebenszeichen geschickt. — B. M. Neufeld, P. O. Chaplin, Sask.

Anton Franze, St. Gregor.

Wenden Sie sich an J. J. Robinson, 2839 Angus Str., Regina.

Leser, Milwaukee, Wis. — Frage 1 ist mit "Nein" zu beantworten. Der Mann hat sich sogar einer strafbaren Handlung schuldig gemacht. Schreiben Sie den ganzen Sachverhalt an den Inspector Royal Northwest Mounted Police, Regina, Sask.

No. 87, Theodore, Sask. — Sie können mit den Papieren absolut nichts anfangen. Solange dieselben nicht von beiden Parteien in Gegenwart von Zeugen unterschrieben sind, haben sie keinen rechtlichen Wert.

\$1.00 Belohnung. — Gefucht werden Christian und Georg Helman. Briefe sind zu richten an: J. Adermann, Holdfast, Sask.

W. A. D. Deyer. — Gewissheitlich können Sie im 5, 10, 15 und 25¢ Store, 11. Ave, Regina, erhalten.

Derselbe; Ludwig Greb, Fox Valley; Peter J. Dys, Blumenhof, und andere. — Der vor einer Zeit in unserer Zeitung abgebildete Pfus kann von der Parker Motor Sales Co., Bedford City, Va., U.S.A., bezogen werden und bitten, wir wegen näherer Auskunft nach dort zu schreiben.

Kann mir jemand sagen, wo ich Jack Pine Samen bekommen kann? Besten Dank im Vorraus. — J. A. Jaeger, Amstow, Sask.

Provinzial-Verband

Loreburn. — Ich mache hiermit bekannt, daß sich schon mehrere aus der hiesigen Gegend dem Provinzialverband vom Sask. als Mitglieder angegeschlossen haben, und wir wollen Montag, den 30. März bei Herrn Adam Reich um 1 Uhr Nachmittags eine Versammlung abhalten. Wir bitten alle Deutsche, ganz gleich ob sie von Deutschland, Österreich-Ungarn, Russland, der Schweiz oder sonstwo herkommen, die deutsch sind, sein und bleiben wollen, sich bei Adam Reich einzufinden. Wir wollen uns dabei selbst besprechen und, wenn möglich, eine Ortsgruppe von Loreburn gründen. Als Gründe führe ich an: Wir wollen deutschen Schulunterricht, und wollen gleiche Rechte haben wie der Englisch - Canadier. Um dieses zu erreichen, müssen wir uns zusammenziehen und wiederum dem Provinzialverband anschließen, denn nur durch Einigkeit können wir das Ziel, welches sich der Verband gestellt hat, erreichen. Aber dieses ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden, und so wollen wir nicht mißtrauisch und gleichgültig der großen Sache gegenüberstehen. Denkt an Deutschland. Vor mehr denn 100 Jahren waren unsere Vorfahren der Wehrjahr nach noch Eigentum des Adels und des Großgrundbesitzers und schmiedeten unter der Rute der Leibeigenschaft. Wie haben sie gekämpft und gelitten! Gut und Blut, Leben und Eigentum hingegeben, um das größte Gut, die Freiheit, zu erkämpfen, und gedenket der deutschen Uneinigkeit bis zum Jahre 1871, da sich alle Deutschen die Hand zum Bunde reichten und das deutsche Kaiserreich gründeten. Da erst wurde Deutschland stark und mächtig und mehr wie einmal hat es in dieser Zeit mit seinem treuen Bundesfreund, Österreich - Ungarn, ein Machtwort gesprochen und dadurch den europäischen Frieden erhalten. Auch der Balkan-Krieg war gegen Österreich-Schlesien und Deutschland gerichtet, da wurde wieder ein Machtwort gesprochen. Einzug auf ermächtigte Reden auf den Eisenbahnen verweisen wir auf die Generalversammlung im Osten und Westen die Jahre aus. Wehe, wenn Preisen sich vor 60 oder 70 Jahren dieses

und für das Deutschtum kämpfen könnten wir deshalb doch gute kanadische Bürger sein.

So wie unsere Vorfahren, so wollen auch wir kämpfen und für uns und unsere Kinder Güter des Deutschtums erwerben, aber insbesondere erkrankten Fürsten von Habsburg, den Kaiser.

In den weiten Gängen des Domhofs hatten Deputationen mit ihren Dokumenten auf der Bevölkerungs-Freilichtausstellung genommen.

Herzog Ulrich von Ratibor, Fürst von Gorow, vertrat an Stelle des anfangs erkrankten Fürsten von Habsburg, den Kaiser.

Unter dem Baldachin der Gloden wurde in feierlicher Prozession die Krone aus dem Kaiserreichs-Baum abgeholt. Der Sarg wurde von großem Domkapitular getragen. Die Witwe schritt voraus. Der mit der Insignien der Kardinalswürde geschmückte Sarg wurde vor dem Hochaltar niedergelegt. Dort legte der Herzog von Ratibor den prächtlichen Krone, welchen der Kaiser gesandt hatte, nieder.

Der Kölner Erzbischof Dr. Adalbert Hartmann leitete die Trauerfeier.

Die einen höchst eindrucksvollen Verlauf nahm. Monstrans Herbig hielt die Gedächtnissrede. Er schilderte den Lebensgang und das segensvolle Wirken des nun entthroneten Kirchenfürsten in wundervollen, ergreifenden Worten.

Das darauf folgende Requiem zelebrierte Erzbischof Dr. Hartmann. Es kam dann der Domherr. Nach der Absolution wurde der Sarg von zwölf Domgeistlichen nach der unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Gruft getragen und beigelegt.

Mit deutschem Gruß Heinrich Rösler.

(Herr Heinrich Rösler hat den Jahresbeitrag für 6 Mitglieder (\$1.50) und 50 Cents für den Organisationsfond an die Generalleitung abgeführt. — J. A. Russel, Secr.)

Ortsgruppe „Southey“

Die Ortsgruppe „Southey“ wird durch zwei Delegaten in der Konvention vertreten sein.

### Drake

Die Generalleitung teilt Herrn J. S. Friesen mit, daß die Konvention selbstverständlich in deutscher Sprache abgehalten wird, und würde sich freuen, wenn eine Anzahl deutschsprachender Männer aus dem Drake District an der Konvention teilnehmen.

Einzug auf ermächtigte Reden.

Wir halten fest und treu zusammen und dieses Wort brach den Deutschen-Freunden im Osten und Westen die Zähne aus. Wehe, wenn Preisen sich vor 60 oder 70 Jahren dieses

Staats- und Provinzgerichten nahmen an den Bevölkerungs-Freilichtausstellungen teil.

Herzog Ulrich von Ratibor, Fürst von Gorow, vertrat an Stelle des anfangs erkrankten Fürsten von Habsburg, den Kaiser.

Unter dem Baldachin der Gloden wurde in feierlicher Prozession die Krone aus dem Kaiserreichs-Baum abgeholt. Der Sarg wurde von großem Domkapitular getragen. Die Witwe schritt voraus. Der mit der Insignien der Kardinalswürde geschmückte Sarg wurde vor dem Hochaltar niedergelegt. Dort legte der Herzog von Ratibor den prächtlichen Krone, welchen der Kaiser gesandt hatte, nieder.

Der Kölner Erzbischof Dr. Adalbert Hartmann leitete die Trauerfeier.

Die einen höchst eindrucksvollen Verlauf nahm. Monstrans Herbig hielt die Gedächtnissrede. Er schilderte den Lebensgang und das segensvolle Wirken des nun entthroneten Kirchenfürsten in wundervollen, ergreifenden Worten.

Das darauf folgende Requiem zelebrierte Erzbischof Dr. Hartmann. Es kam dann der Domherr.

Nach der Absolution wurde der Sarg von zwölf Domgeistlichen nach der unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Gruft getragen und beigelegt.

Mit deutschem Gruß Heinrich Rösler.

(Herr Heinrich Rösler hat den Jahresbeitrag für 6 Mitglieder (\$1.50) und 50 Cents für den Organisationsfond an die Generalleitung abgeführt. — J. A. Russel, Secr.)

Ortsgruppe „Southey“

Die Ortsgruppe „Southey“ wird durch zwei Delegaten in der Konvention vertreten sein.

### Drake

Die Generalleitung teilt Herrn J. S. Friesen mit, daß die Konvention selbstverständlich in deutscher Sprache abgehalten wird, und würde sich freuen, wenn eine Anzahl deutschsprachender Männer aus dem Drake District an der Konvention teilnehmen.

Einzug auf ermächtigte Reden.

Wir halten fest und treu zusammen und dieses Wort brach den Deutschen-Freunden im Osten und Westen die Zähne aus. Wehe, wenn Preisen sich vor 60 oder 70 Jahren dieses

Staats- und Provinzgerichten nahmen an den Bevölkerungs-Freilichtausstellungen teil.

Herzog Ulrich von Ratibor, Fürst von Gorow, vertrat an Stelle des anfangs erkrankten Fürsten von Habsburg, den Kaiser.

Unter dem Baldachin der Gloden wurde in feierlicher Prozession die Krone aus dem Kaiserreichs-Baum abgeholt. Der Sarg wurde von großem Domkapitular getragen. Die Witwe schritt voraus. Der mit der Insignien der Kardinalswürde geschmückte Sarg wurde vor dem Hochaltar niedergelegt. Dort legte der Herzog von Ratibor den prächtlichen Krone, welchen der Kaiser gesandt hatte, nieder.

Der Kölner Erzbischof Dr. Adalbert Hartmann leitete die Trauerfeier.

Die einen höchst eindrucksvollen Verlauf nahm. Monstrans Herbig hielt die Gedächtnissrede. Er schilderte den Lebensgang und das segensvolle Wirken des nun entthroneten Kirchenfürsten in wundervollen, ergreifenden Worten.

Das darauf folgende Requiem zelebrierte Erzbischof Dr. Hartmann. Es kam dann der Domherr.

Nach der Absolution wurde der Sarg von zwölf Domgeistlichen nach der unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Gruft getragen und beigelegt.

Mit deutschem Gruß Heinrich Rösler.

(Herr Heinrich Rösler hat den Jahresbeitrag für 6 Mitglieder (\$1.50) und 50 Cents für den Organisationsfond an die Generalleitung abgeführt. — J. A. Russel, Secr.)

Ortsgruppe „Southey“

Die Ortsgruppe „Southey“ wird durch zwei Delegaten in der Konvention vertreten sein.

### Drake

Die Generalleitung teilt Herrn J. S. Friesen mit, daß die Konvention selbstverständlich in deutscher Sprache abgehalten wird, und würde sich freuen, wenn eine Anzahl deutschsprachender Männer aus dem Drake District an der Konvention teilnehmen.

Einzug auf ermächtigte Reden.

Wir halten fest und treu zusammen und dieses Wort brach den Deutschen-Freunden im Osten und Westen die Zähne aus. Wehe, wenn Preisen sich vor 60 oder 70 Jahren dieses

Staats- und Provinzgerichten nahmen an den Bevölkerungs-Freilichtausstellungen teil.

Herzog Ulrich von Ratibor, Fürst von Gorow, vertrat an Stelle des anfangs erkrankten Fürsten von Habsburg, den Kaiser.

Unter dem Baldachin der Gloden wurde in feierlicher Prozession die Krone aus dem Kaiserreichs-Baum abgeholt. Der Sarg wurde von großem Domkapitular getragen. Die Witwe schritt voraus. Der mit der Insignien der Kardinalswürde geschmückte Sarg wurde vor dem Hochaltar niedergelegt. Dort legte der Herzog von Ratibor den prächtlichen Krone, welchen der Kaiser gesandt hatte, nieder.

Der Kölner Erzbischof Dr. Adalbert Hartmann leitete die Trauerfeier.

Die einen höchst eindrucksvollen Verlauf nahm. Monstrans Herbig hielt die Gedächtnissrede. Er schilderte den Lebensgang und das segensvolle Wirken des nun entthroneten Kirchenfürsten in wundervollen, ergreifenden Worten.

Das darauf folgende Requiem zelebrierte Erzbischof Dr. Hartmann. Es kam dann der Domherr.

Nach der Absolution wurde der Sarg von zwölf Domgeistlichen nach der unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Gruft getragen und beigelegt.

Mit deutschem Gruß Heinrich Rösler.

(Herr Heinrich Rösler hat den Jahresbeitrag für 6 Mitglieder (\$1.50) und 50 Cents für den Organisationsfond an die Generalleitung abgeführt. — J. A. Russel, Secr.)

Ortsgruppe „Southey“

Die Ortsgruppe „Southey“ wird durch zwei Delegaten in der Konvention vertreten sein.

### Drake

Die Generalleitung teilt Herrn J. S. Friesen mit, daß die Konvention selbstverständlich in deutscher Sprache abgehalten wird, und würde sich freuen, wenn eine Anzahl deutschsprachender Männer aus dem Drake District an der Konvention teilnehmen.

Einzug auf ermächtigte Reden.

Wir halten fest und treu zusammen und dieses Wort brach den Deutschen-Freunden im Osten und Westen die Zähne aus. Wehe, wenn Preisen sich vor 60 oder 70 Jahren dieses

Staats- und Provinzgerichten nahmen an den Bevölkerungs-Freilichtausstellungen teil.

Herzog Ulrich von Ratibor, Fürst von Gorow, vertrat an Stelle des anfangs erkrankten Fürsten von Habsburg, den Kaiser.

Unter dem Baldachin der Gloden wurde in feierlicher Prozession die Krone aus dem Kaiserreichs-Baum abgeholt. Der Sarg wurde von großem Domkapitular getragen. Die Witwe schritt voraus. Der mit der Insignien der Kardinalswürde geschmückte Sarg wurde vor dem Hochaltar niedergelegt. Dort legte der Herzog von Ratibor den prächtlichen Krone, welchen der Kaiser gesandt hatte, nieder.

Der Kölner Erzbischof Dr. Adalbert Hartmann leitete die Trauerfeier.

Die einen höchst eindrucksvollen Verlauf nahm. Monstrans Herbig hielt die Gedächtnissrede. Er schilderte den Lebensgang und das segensvolle Wirken des nun entthroneten Kirchenfürsten in wundervollen, ergreifenden Worten.

Das darauf folgende Requiem zelebrierte Erzbischof Dr. Hartmann. Es kam dann der Domherr.

Nach der Absolution wurde der Sarg von zwölf Domgeistlichen nach der unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Gruft getragen und beigelegt.

Mit deutschem Gruß Heinrich Rösler.

(Herr Heinrich Rösler hat den Jahresbeitrag für 6 Mitglieder (\$1.50) und 50 Cents für den Organisationsfond an die Generalleitung abgeführt. — J. A. Russel, Secr.)

Ortsgruppe „Southey“

Die Ortsgruppe „Southey“ wird durch zwei Delegaten in der Konvention vertreten sein.

### Drake

## Ein sicheres Wurmmittel für Pferde

Absolut harmlos, ohne trüchtigen Seiten vor dem achten Monat gegeben werden. Hunderte von praktischen Farmern und Pferdebesitzern teilen uns in ihren Anstellungsbriefen mit, daß dieses Mittel "Rennvermifuge" Hunderte von Pferden und ein Würmer von einem einzelnen Pferd entfernt. Dieses Mittel kann ohne Unterwuchs eingesetzt werden; auch kann man es bei Söhnen anwenden. Ein Tier, dessen Magen voller Würmer ist, kann nicht fett werden. Um die Kapselfen leicht einzugeben, liefern wir ein Instrument frei mit Befüllung für 4 Dosen. Die Kapselfen sind gleichzeitig garantiert unter Serial 31,571. 6 Kapselfen \$1.25; 12 Kapselfen \$2.00.

Guter Guss vor billigen Nachahmungen.

**FARMERS HORSE REMEDY CO.**  
592 - 7th Street Dept. P. Milwaukee, Wis.

## The Grain Growers' Grain Co.

LIMITED

Autorisiertes Kapital, \$2,000,000. Umsatz im vergangenen Jahr \$30,000,000. Nahezu 14,000 Teilhaber. Anzahl nimmt stetig zu. Warum?

Anteile im März gekauft hat ungewöhnliche Dividenden Zugkraft. Schreibt um unseren Prospekt und lasst Euch alles erklären. Eine sichere, gefundene und nutzbringende Geldanlage.

Ermäßigt diese Zeitung bei Eurer Anfrage.

### The Grain Growers' Grain Co., Ltd.

Winnipeg, Man.

Calgary, Alta.

## Getreide- und Produktenmarkt

### Winnipeg Marktbrief.

(Mitgeteilt von Regina Grain Co., Banner Blvd., Regina.)

Winnipeg, 16. März. — Preise bewegten sich innerhalb sehr enger Grenzen, die Stimmung war aber im allgemeinen fest. Nachrichten vom Winterweizenzürtel lauten fortgesetzt günstig, jedoch scheint dies wenig Einfluß auf die Verläufe auszuüben, es scheint sogar so auszusehen, als ob schon etwas zu viel verkauft wäre und irgend welche ungünstige Nachrichten sofort einen Druck ausüben würden. Sichtbare Vorfälle haben sich etwas vergrößert. Nachrichten vom Ausland geben wenig Hoffnung auf Rüste, jedoch scheinen die Weizenfänger noch irgend etwas im Schilde zu führen.

wie z. B. alarmierende Entnachrichten etc., daß die Vorfälle in Russland in Wirklichkeit viel geringer sind als man glaubt und Ähnliches. Gemerkenwert war die größte Nachfrage nach Barweizen von Seiten der Müllern und Exporteure. Im Mai müssen bleiben die Preise gegen die Woche aber unverändert und wir würden auch fernerhin nicht raten, den Markt zu hart zu drängen.

Häfer. — Einiges Bruchteil höher, im Handel jedoch nichts Wertvollwertes. Geringere Qualitäten seien noch immer am meisten gesucht und in C. B. wurden sowohl wie wissen keine Geschäfte abgeschlossen. Nachrichten vom Osten besagen, daß Hafner auf der anderen Seite des Sees verhältnismäßig billiger ist wie hier.

Gerste. — Unverändert. Nachfrage etwas besser, jedoch wollen sich Käufer nicht zwingen lassen, höhere Preise zu zahlen.

Rüste. — Wieder fest in Sympathie mit Duluth Markt. Geschäfte derartig teuer, daß sie vorher nicht auszuführen waren. Sichtbare Vorfälle haben sich etwas vergrößert. Nachrichten vom Ausland geben wenig Hoffnung auf Rüste, jedoch scheinen die Weizenfänger noch irgend etwas im Schilde zu führen.

Chicago Marktbrief.

Weizenmarkt ziemlich unregelmäßig. Mai Ablieferung schien schwächer, dagegen Juli und September-

Preise auf der gleichen Seite des Sees verhältnismäßig billiger als im Januar.

Die Simpson-Hepworth Co., 452 Grain Exchange, Winnipeg, liefert deutschen Farmern bereitwillig jede Auskunft über die Marktlage und die vorteilhafteste Art der Verfrachtung. Farmee! Seid überzeugt, daß wir Euer Interesse aufs bestaunehmen und alles tun können, um Euch einen guten Preis und den günstigsten Grad zu sichern.

### Minneapolis

### Marktpreise

### Winnipeg

| Anfang  | Schluss | Anfang  | Schluss |
|---|---------|---------|---------|
| \$ - c  | \$ - c  | \$ - c  | \$ - c  |
| W e i s s :   |         |         |         |
| No. 1 Northern  | 90 1/2  | 90 1/2  | 90 1/2  |
| No. 2 Northern  | 88 1/2  | 88 1/2  | 88 1/2  |
| No. 3 Northern  | 87      | 87      | 87      |
| No. 4   | 83      | 83      | 83      |
| No. 2 Winter  | —       | —       | —       |
| H a f e r :   |         |         |         |
| No. 2 C. B.   | 35      | 35      | 35      |
| No. 3 C. B.   | 34 1/2  | 34 1/2  | 34 1/2  |
| No. 1 Winter  | 34      | 34      | 34      |
| G e r s t e :   |         |         |         |
| No. 8   | 45 1/2  | 45 1/2  | 45 1/2  |
| No. 4   | 43 1/2  | 43 1/2  | 43 1/2  |
| Butter  | 42      | 42      | 42      |
| F l a c h s :   |         |         |         |
| No. 1 C. B.   | 137 1/2 | 137 1/2 | 137 1/2 |
| No. 2 C. B.   | 134 1/2 | 134 1/2 | 134 1/2 |
| No. 3 C. B.   | 21 1/2  | 21 1/2  | 21 1/2  |
| B u k u n t s - Preise:   |         |         |         |
| W e i s s :   |         |         |         |
| Mal.  | 92 1/2  | 92 1/2  | 92 1/2  |
| Juli  | 91 1/2  | 91 1/2  | 91 1/2  |
| Winter  | 88 1/2  | 88 1/2  | 88 1/2  |
| H a f e r :   |         |         |         |
| Mal.  | 26 1/2  | 26 1/2  | 26 1/2  |
| Früher  | 26 1/2  | 26 1/2  | 26 1/2  |
| Juli  | 27 1/2  | 27 1/2  | 27 1/2  |
| F l a c h s :   |         |         |         |
| Mal.  | 140     | 140     | 140     |
| Früher  | 140     | 140     | 140     |
| Juli  | 142 1/2 | 142 1/2 | 142 1/2 |
| P r e i s e , d i e H ä n d l e r i n R e g i n a z a h l e n : |         |         |         |
| Vieh per Pfund Lebendgewicht.                                   |         |         |         |
| Hinter  | —       | —       | —       |
| Wölker  | —       | —       | —       |
| Schweine  | —       | —       | —       |
| Hamme   | —       | —       | —       |
| Kleisch per Pfund.  |         |         |         |
| Kind-Kleisch  | —       | —       | —       |
| Kalb-Kleisch  | —       | —       | —       |
| Schweine-Kleisch  | —       | —       | —       |
| Hamme-Kleisch   | —       | —       | —       |
| Geflügel.   |         |         |         |
| Hühner  | —       | —       | —       |
| Hühner, junge   | —       | —       | —       |
| Enten   | —       | —       | —       |
| Enten   | —       | —       | —       |
| Eier per Dutzend  | —       | —       | —       |
| Butter per Pfund  | —       | —       | —       |
| Gemüse.   |         |         |         |
| Kartoffeln per Bushel   | —       | —       | —       |
| Wohlräben per Pfund   | —       | —       | —       |
| Erbsen per Pfund  | —       | —       | —       |
| Radischen per Pfund   | —       | —       | —       |
| Kohlraben per Pfund   | —       | —       | —       |
| Knoblauch per Pfund   | —       | —       | —       |
| rote Rüben per Pfund  | —       | —       | —       |
| Salat per Dutzend Köpfe   | —       | —       | —       |
| Sellerie per Dutzend  | —       | —       | —       |
| Spinat per Pfund  | —       | —       | —       |
| Tomaten per Bushel  | —       | —       | —       |
| Zwiebeln per Bushel   | —       | —       | —       |
| Garne   | —       | —       | —       |
| Bohnen  | —       | —       | —       |
| Ebene   | —       | —       | —       |

aber ziemlich seit. Es ist uns natürlich verständlich, womit diese Feindseligkeit begründet wird, da die Wetterberichte noch immer günstig und Exporteure ziemlich optimistisch sind. Berichte über Schaden am Winterweizen lagen nicht vor. Einige Exporteure verkaufen Zulieferer, während auf der anderen Seite Mainwiesen verkauft wurde. Die Neuigkeiten schienen mehr Baitte zu betonen als Hauffe. Weltverschaffungen ziemlich reichlich. Schwimmende Vorläufe zeigten Zimbabwé und canadische schätzbare Vorläufe eine geringe Abnahme.

Winnipeg war noch weiter wie Chicago, jedoch waren dort wie

ber ziemlich seit. Es ist uns natürlich verständlich, womit diese Feindseligkeit begründet wird, da die Wetterberichte noch immer günstig und Exporteure ziemlich optimistisch sind. Berichte über Schaden am Winterweizen lagen nicht vor. Einige Exporteure verkaufen Zulieferer, während auf der anderen Seite Mainwiesen verkauft wurde. Die Neuigkeiten schienen mehr Baitte zu betonen als Hauffe. Weltverschaffungen ziemlich reichlich. Schwimmende Vorläufe zeigten Zimbabwé und canadische schätzbare Vorläufe eine geringe Abnahme.

Die Gruppe macht zur Zeit ihre gewöhnliche Runde hier.

Am Sonntag starb in Hamilton Ontario, die Witwe des Vaters von verstorbenen Dr. Ausiline, früher in Woolwich Township wohnhaft. Die verstorbenen hatte ein hohes Alter erreicht und wurde am Mittwoch der 25. vom Sohn ihrer Tochter Frau Thomas Jacoby nahe Bridgewater, hier auf dem luth. Friedhof beerdigt. Pastor G. P. Danen amtierte.

Während der Fastenzeit, die gerade jetzt beginnt, werden in der luth. Kirche jeden Mittwoch abend Passionsgottesdienste abgehalten.

Herr Oliver Scheifele von hier verlor die letzte Woche zwei Waggonsladungen Weizen nach dem Westen. Von diesen kommt ein guter Teil nach Regina, wohin Herr Scheifele sich heute regebt, um nach dem Verladen zu gehen.

Herr J. Frib hat auch eine Reise nach dem Westen angetreten.

G. S. Gingerman und Frau von Sack, Saal, und Frau von Sack diezeitliche Begräbnisse der beiden Kinder, die beide gestorben waren. Sie haben hier eine lebenslange Freundschaft zwischen den beiden Kindern.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist eine sehr alte Person, die sehr gesund ist und sehr wohlbehalten ist.

Die Mutter ist

**SANOL'S Antidiabetes.**

Ein neues Heilmittel für

**DIABETES.**

Ganz in seiner Wirkung!

Kein Zuckerkranker sollte verfehlten, von diesem in jeder Beziehung harmlosen und ganz vorzüglichen Heilmittel Gebrauch zu machen. Es kostet allen Arzten warm empfohlen. Preis \$2.00.

he Sanol Mfg. Co. Ltd., Winnipeg, Man.

**Kirchliche Nachrichten.****Regina:**

St. Mary's Kirche (rom.-katholisch)

7 Uhr, misse die Messe.

8 Uhr, kleine Messe mit Kommunion.

9 Uhr, Sondermesse.

10½ Uhr, Gottesdienst mit Predigt.

3½ Uhr, Matins für Kinder und Segen.

7½ Uhr, Predigt für Erwachsene

und katholische Segen.

Freitag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

Festtag:

7 Uhr Abends. Andacht mit den

anwesenden sakramentalistischen Segen.

## Italiens Emigrantenherd.

Geschichten haben Zeitungs-Neugkeiten von Syrien und dem südländischen Italien nur gesetzte Dinge zu erzählen: Entmehr unheilvolle Erdbeben und Auton-Ausbrüche, aber unheimliche Verbrechen, meistens von Geheimbünden verübt.

Angesichts der vielen Geschichten, sollte man hierzu keine von Schwarzloden und ähnlichen Elementen aus ihnen Gegenenden ließt, und den entsprechenden geographischen Bedingungen von Menschen über die Mitternacht, die Sommerzeit u. s. w., wie auch einer Menge eingeborenen und ausländischen Gewohnheiten, aber Gewissheit kann es gewiss nicht Wunder nehmen, dass ein großer Teil unseres Publikums noch heute die italienische Zuwanderung gar nicht zu der „wissenschaftlichen“ rechnet. Dazu kommen natürlich auch Fragen über wirtschaftliche Entwicklung des Italiens.

Doch bringen, welche mit mehr oder Weniger gleicher Ausweitung den Siedlungen stehen wenigstens die sizilianische und die süditalienische mit höheren Angaben!

Dass ist, wie gesagt, eigentlich genau — und doch mag sich daraus ein ganz einleitendes Urteil, aber vielmehr Konsens entnehmen. Wer dieses Werk als Gesammt, mit seinen Unterteilungen

durchlesen wird, und in der Hauptstadt darüber sind 8 Millionen Italiener auf die Namen von Emigranten eingetragen, die drüber arbeiten.

Der geneigte Leser möge mit mir einen Streifzug quer durch Sizilien machen, von Palermo südlich bis nach der Arktischen See, und dann zurück bis nach dem Schweizland hinein und schliesslich bis nach dem Berg Neapel.

Sehr bald nachdem wir die Küste verlassen, schwimmt auch die Sizilien-

und Oranien - Welt. Über zurückgelegte Emigranten zeigen denjenigen Charakter, wie die übrigen.

Viel weniger noch, als das Innere Siziliens, ist die Halbinsel Calabria den Touristen bekannt; man könnte sie den „neuen Südwelt“ Italiens nennen, und sie ist tatsächlich der abgelegenste Teil des Reiches, trotzdem sie Neapel und den nördlichen Zentren des Landes geographisch näher liegt, als das Eiland Sizilien. Denn es gehen nur wenige Dampfer hierher und noch weniger Eisenbahnen, und die hohen und unwirksamen Hügel der südlichen Apenninen erschweren die Verbindung außerordentlich.

Nach den letzten amtlichen Feststellungen wandern jedes Jahr von je 10,000 Einwohnern Kalabriens 394 aus. Das ist doch tatsächlich die stärkste Emigration im ganzen Königreich, und so ziemlich alle Auswanderer von hier gehen nach den Vereinigten Staaten.

Es kam mit hier, wie schon in Sizilien, sehr vielfach vor, dass ich, wenn ich Italiener zu sprechen anfing, ohne weiteres eine Antwort in gutem Englisch erhielt. Alle die Betreffenden waren in Amerika gewesen und sagten mir, sie seien nur zeitweilig wieder in der alten Heimat und würden nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, sobald die Zeiten sich befesten“, und freuten sich schon jetzt darauf. Ja es werde dann ein grosserer Zusatz von Italienern eintreffen, als er jetzt gewesen. Die gute Beschlagung im Englischen war fast nur bei Männern zu finden; denn von den Eva-Stämmen waren eben nur sehr wenige in Amerika gewesen. Auch ist es bemerkenswert, dass man in den grösseren Städten viel weniger Kenntnis des Englischen antrifft, als in den Dörfern, deren Bevölkerung eben fast nur aus ländlichen Arbeitern besteht, welche die Auswanderung stellen.

So betam ich in dem Dorfe Settignano j. B., welches nicht sehr weit von Catanzaro entfernt auf einem Hügel sich malerisch ausstreckt, ungefähr ebensoviel Englisch zu hören,

sich im Herzen der Schwefel-Region, hier will gar nichts machen. Selbst im Frühling sehen Täler und Hügel sehr traurig aus, und gar im Sommer ist alles wüstenhaft verdrost und verfängt. Überdies ist durch die Bergwerte allenfalls die Oberfläche aufgerissen, und höhliche Schmutz - Abfallhaufen stärken uns entgegen.

Ein sehr trauriges Dasein führen die Arbeiter dieser Bergwerke. Die Arbeitszeit dauert von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, mit einer Stunde Pause am Mittag, und mit einem Lohn von 40 bis 60 Cents für einen vollen Arbeitstag. An Sonntagen arbeiten die Leute nicht, und an drei von den Wochentagen schlafen sie meistens nur die halbe Zeit; so bringen sie es auf einen durchschnittlichen Wochenlohn von vielleicht 2½ Dollars nach unserer Bezeichnung.

Tatsächlich haben diese Leute ein Leben zu führen, von welchem dasjenige in der Elizabeth Straße zu New York oder in den Gruben der Alleghenies noch vorzehlig absteht.

Wenden wir uns von der Schwefelregion ab und stimmen wir die Höhen von Castrogiovanni hinauf, einer Stadt von 25,000 Einwohnern, die nicht ihrer Zwillingstadt Galatina, auf einem Hügel der gegenüberliegenden Talseite, zu. Den malerischsten der Insel gehört. Die Bewohner müssen, wie die noch vieler anderen sizilianischen Höhenplätze, sich gegen Nebel und Kälte durch besondere Rappen - Mantelschürzen, die wahrscheinlich schon in den Tagen der Saracenen hier gang und gäbe waren und an das maurische „Gebel“ erinnern. Diese Bewohner sind nicht nur sehr höhlich gegen Fremde, sondern auch grundehrlich und in

Weiter nördlich noch Neapel zu, in der ganzen Provinz Basilicata, fand ich dieselben Verbündete und Gesellschafter. Auch hier wurde ich von Arbeitern in den Feldern und Weinbergen vielfach in der Sprache der Vereinigten Staaten als Fremd herzlich begrüßt, während ich in den grösseren Städten und an den oberen Klippen mich vollkommen als Fremdling fand. Eine gewisse Affäre, die sich noch im vorigen Jahrhundert in der Halbinsel - Stadt abgespielt hatte, schien vollständig vergessen ...

Die Männer sind eben allerschönste Helden.

Im Jahre 1897 hatte Termini etwa 50,000 Einwohner; jetzt sind es noch 25,000 — wie lange?

Das merkwürdigste war mit der interessante Abschluss: Haben wir aber auch weniger Gold hier, so haben wir doch mehr Gold! Doch wo war die Sache im gegenüberliegenden Umkreis. Kein Monat liegen um 200,000 Gold von Trägern zu, die

sich auch nicht viel beschäftigt, kommen aber desto mehr durch die Auswanderung in Berührung mit der großen

Sizilien hat rund 30 Millionen Einwohner; aber Deutschland, mit ungefähr ebenso großem Flächenraum, erhältet je das Doppelte dieser Bevölkerung — und erhalten sie bestens!

Und überdies ist die italienische Bevölkerung gerade im Norden am dichtesten, wo der Wohlstand am grössten und die Auswanderung am geringsten ist! Um den wirtschaftlichen Angeklagten dreht sich doch schließlich alles. Sagen wir die sozialen Verhältnisse noch etwas näher an.

Solong wir jung und unfestig sind, ist die Arbeit, die von uns gefordert wird, unkenntlich entsprechend gering; doch wünscht sie von Jahr zu Jahr mit unheimlichem Zunahme. Wenn auch vielleicht vereinzelt das Leben, in das wir hineingesetzt werden, nicht allzu grosse Anforderungen an uns stellt, so soll doch die innere Stimme der Pflicht uns dazu treiben, auch über diese Forderungen hinaus unsere Kräfte in treuwillige Tätigkeit für andere zu gebrauchen, soviel wir können. Bereit doch im menschlichen Schaffen ein großer Teil des Menschengenügs. Ein tiefer Kenner der Menschenseele und des menschlichen Lebens hat einmal gesagt: „Wer jeden Tag eine liebe Arbeit weist, die er, um Gottes willen und unter Gottes Segen treiben kann, der hat immer einen guten Tag und wer ein Werk vor sich hat, das seine ganze Seele beschäftigt, der ist nie unglücklich.“

Damit wir nun aber für unser späteres Leben das rechte Verhältnis von der Bedeutung und dem Segen der Arbeit erlangen, müssen wir am besten schon früh in jungen Jahren auf die rechte Weise arbeiten lernen und das zu gewinnen suchen, was uns jede Arbeit, welche sie immer sei, leicht und leicht macht: die Schaffenslust.

Wie verschieden die Art ist, in der gearbeitet wird, das kann man schon bei der Jugend sehen. Zugrundarbeit ist in erster Linie Arbeit für die Schule; dann kommen vielleicht noch einige häusliche Verpflichtungen hinzu, kleine Pflichten, deren Erfüllung zeitweilig oder dauernd gefordert wird. Da sieht nun das junge Wesen immer verdrost vor seinen Büchern und stopft sich das, was es lernen will, widerwillig und darum mühsam in den Kopf. Seine Gedanken sind weit ab von der Arbeit und flattern bald um dies, bald um jenes herum, das ihnen interessanter erscheint, als die ernsten Dinge, auf die sie gerichtet sein sollen. Selbstverständlich geht die Arbeit nur langsam vorwärts; ihre Erfüllung wird mehr und mehr zu einem Druck, der widerwillig getragen wird.

Kurz einzelne Tätigkeiten ließen, die im Pfad des gewöhnlichen Reiseverkehrs liegen, weisen eine glänzende landeskulturelle Entwicklung auf. Große Flächen des südlichen Italiens liegen brach, oder werden nur zweimal jährlich pflügt; so viel Arbeit gestellt, und sie bringen nur halb so viel Ertrag, wie es in Südrankreich oder in der Schweiz der Fall wäre! Noch heute wird vielfach in Italien nur der hölzerne Plug benutzt, und im südlichen Italien kennt man moderne Formmaschinen so gut wie gar nicht.

Unter enormer Kraftverwendung wird alles mit der Hand getan. Auch hat man sein Verständnis für Kunstdünger oder Fruchtwchsel. Die Schulen an allem über ihres Landes-Sy-

steme bei um jenseits zu messen.

Obwohl das ganze südliche Italien Ackerbau-Land ist, kann man beiwohnen sagen, doch es hier keine Landwirtschaft, welche in dem Sinne, wie man es sonst versteht. Es gibt nur große Landbesitzer, die sich in den Städten amüsieren und in vielen Fällen niemals ihre Güter auch nur besuchen, sondern alles den „Mittelmännern“ überlassen — und andererseits fast nur Landarbeiter, welche 12 Stunden jedes Wochentages, und häufig noch den halben Sonntag, zu einem Lohn von 40 Cents pro Tag für Männer und 20 Cents für Frauen gezogen, oder gar nur für einen lumpigen Anteil am Produkt!

Zum ersten Amerikaner herrscht die Vorstellung, dass die Lebenskosten in Italien im selben Verhältnis geringer seien, wie es die Löhne sind. Auch das ist größtmöglich eine Täuschung! Eine Vergleichung zwischen

Einer sizilianischen Schönheit, wie in irgend einer Ortschaft der Vereinigten Staaten von derselben Größe, wenigstens in allen Unterhaltungen, an denen ich selbst beteiligt war! Nur wenn ich eine der Frauen antrete, welche die Mutter mit ihrem Kind aufwachsen lässt, die in ihrem schönen alt-sizilianischen Kostüm, aber barfuß, graziös durch die Straßen nach oder von dem Springbrunnen schritten, grohe Wohlertüte auf dem Kopfe tragend, müsste ich von meinen italienischen Freunden müssen, wie die noch vieler anderen sizilianischen Höhenplätze, sich gegen Nebel und Kälte durch besondere Rappen - Mantelschürzen, die wahrscheinlich schon in den Tagen der Saracenen hier gang und gäbe waren und an das maurische „Gebel“ erinnern. Diese Bewohner sind nicht nur sehr höhlich gegen Fremde, sondern auch grundehrlich und in

Weiter nördlich noch Neapel zu, in der ganzen Provinz Basilicata, fand ich dieselben Verbündeten und Gesellschafter. Auch hier wurde ich von Arbeitern in den Feldern und Weinbergen vielfach in der Sprache der Vereinigten Staaten als Fremd herzlich begrüßt, während ich in den grösseren Städten und an den oberen Klippen mich vollkommen als Fremdling fand. Eine gewisse Affäre, die sich noch im vorigen Jahrhundert in der Halbinsel - Stadt abgespielt hatte, schien vollständig vergessen ...

Realist. Sie: Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Sizilianische Mädchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!

Herr: Und welche sind Ihnen die liebsten?

Dame (mit einem Seitenblick):

Die Männchen.

Ach, sie mal, schatz, ist die kleine Rose nicht süß?

Herr: Ich habe noch nicht daran gedenkt.

Was sie lieb hat. Herr:

Haben Sie Tiere gern?

Dame: O, sehr!









